

DER NATUR AUF DER SPUR

Die Tiere des Waldes

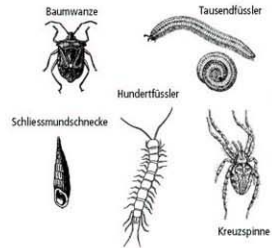
Wälder gehören zu den reichhaltigsten Lebensgemeinschaften

In unseren Wäldern leben wohl über 20'000 Tierarten. Die Zusammensetzung der Tierwelt ändert sich mit dem Alter der Bäume. Besonders wertvoll sind alte Baumbestände mit einem hohen Totholzanteil. Aber auch die Anfangsstadien des Waldes beherbergen vielfältige Lebensgemeinschaften.

Insekten beherrschen den Wald

Den weitaus grössten Teil der biologischen Vielfalt im Wald machen die Insekten, Spinnen und andere Kleintiere aus. Viele dieser Tiere haben sich auf einzelne Pflanzenarten spezialisiert und ernähren sich von den Blättern, von Pflanzensäften oder vom Holz. Besonders hoch ist die Biodiversität im Totholz oder in den obersten Bodenschichten.

Säugetiere und Vögel machen nur etwa 3% der gesamten Artenvielfalt im Wald aus, sind jedoch aufgrund ihrer Grösse sehr wichtige Glieder in dieser Lebensgemeinschaft.



Vor allem auf der Baumrinde, in der obersten Bodenschicht und im Totholz lebt eine überaus vielfältige Kleintierwelt.



Das Eichhörnchen gehört zu den auffälligsten Waldbewohnern. Es ernährt sich von Nüssen, Zapfen und frischer Baumrinde.

«Nützlingle» halten die «Schädlinge» in Schach

Zwischen den Lebewesen des Waldes bestehen vielfältige Beziehungen. Viele Tiere leben räuberisch und sind damit auf das Vorhandensein von Beutetieren angewiesen. In einem intakten Ökosystem halten sich Nützlingle und Schädlinge die Waage, so dass Schäden in der Regel nur punktuell auftreten. Dort, wo aber standortfremde Baumarten in Monokulturen angepflanzt werden, kann es leicht zu einem erhöhten Schädlingsbefall kommen.



Der Schwarzspecht lebt in Altholzbeständen.

Auch die Waldtiere sind zum Teil gefährdet

Die Gefährdung der Tierwelt hat in den letzten Jahrzehnten auch innerhalb des Waldes zugenommen. Ähnlich wie im offenen Gelände sind in erster Linie jene Arten bedroht, die an Extremstandorte wie Feucht- oder Trockenbiotope gebunden sind oder einen hohen Strukturreichtum und viel Licht benötigen. Deshalb müssen die entsprechenden Lebensräume geschützt und gezielt gefördert werden.



Der früher weitverbreitete Eichenbock ist heute nur noch selten anzutreffen.

Vielfalt hängt von der Bewirtschaftungsweise ab

Mit einer naturnahen Bewirtschaftungsweise kann sehr viel zu einer hohen Artenvielfalt im Wald beigetragen werden. Zentrale Elemente des naturnahen Waldbaus sind die standortgerechte Baumartenwahl, gestufte Baumbestände, viel Alt- und Totholz, natürliche Verjüngung und abgestufte Waldränder. Zudem wird es nötig sein, vermehrt Waldreservate auszuscheiden, in denen auf jegliche Nutzung verzichtet wird.

